STEPHAN BOROVICZENY

Standler am Wiener Brunnenmarkt: Während Politiker über Wirtschaft und Integration gerne theoretisieren, wird sie hier längst gelebt

Zuwanderung

„Brauchen diese Arbeitskräfte“

Der Verein „Wirtschaft für Integration“ fordert einen eigenen Staatssekretär, der sich um Belange der Migranten kümmert.

VON **IRMGARD KISCHKO**

MAGDALENA POSSERT

Am Podium: Vereinsobmann Kraft-Kinz, Minister Mitterlehner, Moderator Pelinka, DiTech-Chefin Izdebska, Minister Hundstorfer, Unternehmer Staud

Wenn am 1. Mai 2011 der Arbeitsmarkt für die neuen EU-Länder vollständig freigegeben wird, dürfte sich der Zuzug in Grenzen halten. Sozialminister Rudolf Hundstorfer rechnet nur mit rund 20.000 zusätzlichen Ost-Arbeitskräften. „Und diese Arbeitskräfte brauchen wir auch. Ohne Migranten kann Österreich zusperren“, betonte Hundstorfer am Mittwochabend bei einer Podiumsdiskussion des Vereins „Wirtschaft für Integration“.

Insbesondere im Gesundheitswesen käme unser Land ohne Zuwanderer nicht aus. Die Angst, dass zu viele ausländische Arbeitskräfte Österreich überschwemmen, sei völlig unbegründet. Ein Arbeitsabkommen mit Tschechien, das derzeit Maturanten erlaube in Österreich zu arbeiten, werde von den Tschechen nur wenig genutzt. „Da sind Hunderte Plätze frei“, sagte der Minister. Zudem seien schon jetzt viele Ost-Arbeitskräfte im Land: etwa im Burgenland, wo zehn Prozent der Beschäftigten aus Ungarn kämen – ganz legal über Grenzgängerabkommen. Sorgen machen dem Sozialminister die Bildungsdefizite junger Migranten. „Wenn 15-Jährige beschließen, sie sprechen nur noch eine Sprache, und die ist nicht Deutsch, dann ist das problematisch.“

Konzepte Georg Kraft-Kinz, stellvertretender Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und Vorstand des Vereins „Wirtschaft für Intergration“, will genau hier ansetzen. Österreich könne es sich nicht leisten, schlecht ausgebildete Jugendliche auf der Straße sitzen zu lassen. „Wir brauchen neue Konzepte. Die Zweisprachigkeit vieler Migranten sollte positiv gesehen werden“, sagt Kraft-Kinz. Er forderte abermals die Schaffung eines Integrations-Staatssekretariats. Österreich behandle Ausländer nur unter dem Aspekt der Sicherheit. Das sei zu wenig. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner hofft mit der geplanten Rot-weiß-rot-Card ausländische Arbeitskräfte mit guter Qualifikation ins Land zu locken. „Wir müssen Angebote stellen, damit die Zuwanderer wissen, was in Österreich auf sie wartet.“